



Island-Rundreise 2018

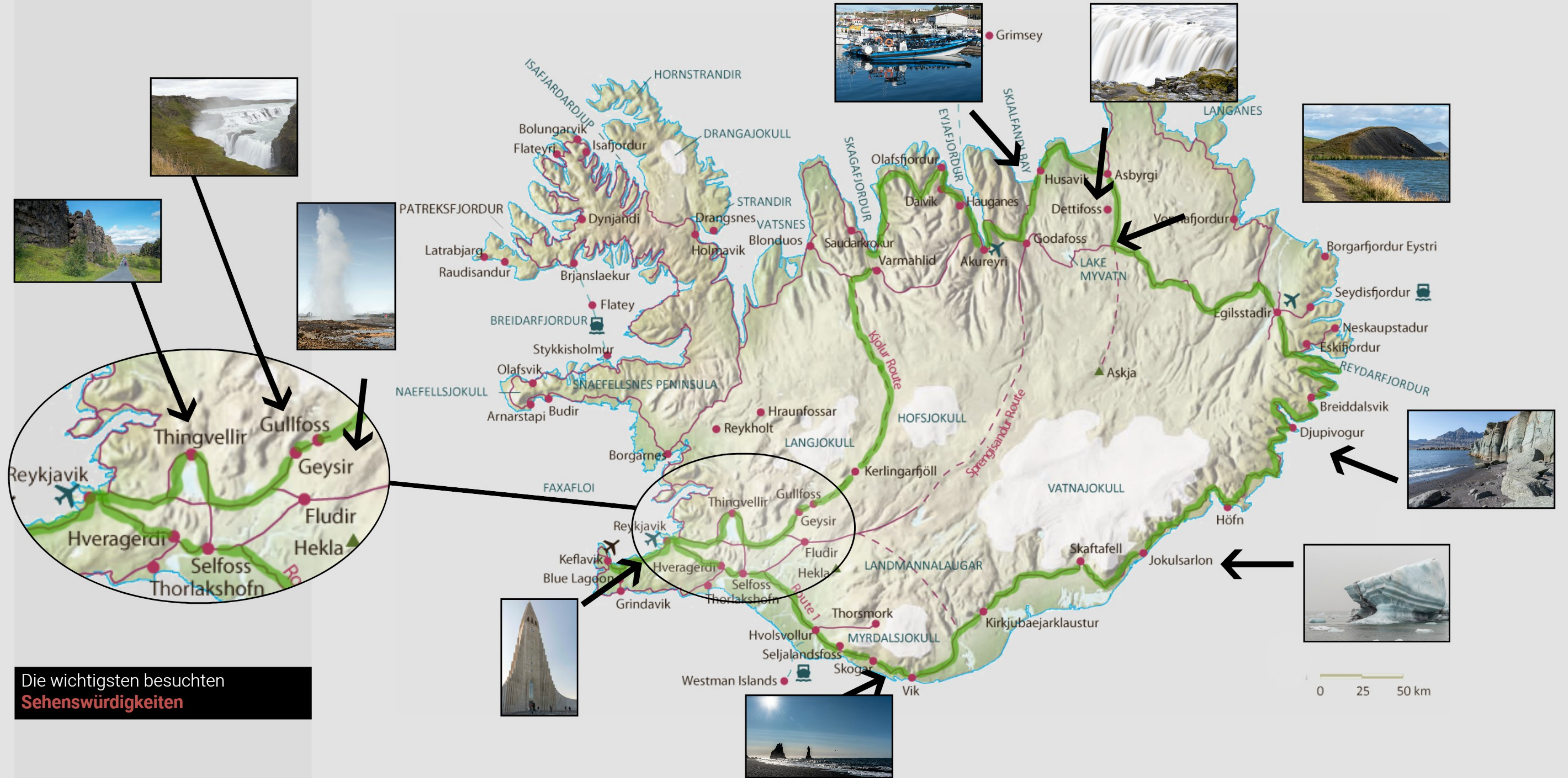


Island

Zehntägige Rundreise durch **ISLAND**

Nach den guten Erfahrungen im Oman hatten wir uns wieder für eine Klein-Gruppenreise jedoch außerhalb der Saison entschieden. Dass dann nur sechs Teilnehmer, ein Fahrer (Gunnar) und ein Reiseleiter (Snorri) zusammenkamen, war Glück für uns und Pech für den Veranstalter. Los ging es am 28.08.2018. Geplant war ein Direktflug von München nach Reykjavik. Der ungeplante Zwischenstopp in Kopenhagen musste wegen eines technischen Defekts am Höhenmesser eingelegt werden.





Die wichtigsten besuchten
Sehenswürdigkeiten





Erste Station: **REYKJAVIK**

Im Vorfeld der Islandrundreise entbrannte eine Diskussion, wie viel Zeit wir uns für Reykjavik nehmen sollten. Letztlich blieb wegen des Zwischenstopps in Kopenhagen nur ein halber Tag übrig. Wir wollten weder am nächtlichen Partyleben der Hauptstädter teilnehmen, noch wollten wir uns die städtebaulichen Errungenschaften des verflorbenen Börsenbooms ansehen. Was man jedoch nicht versäumen sollte, ist ein Spaziergang von der Hallgrímskirche (mit einem Kirchturm in Form einer Pfeilspitze) hinunter zum alten Hafen. Auf diesem Weg sieht man eine Reihe Häuser aus dem 19. Jahrhundert sowie die für Island typischen, bunt angemalten, mit Wellblech verkleideten Holzhäuser.

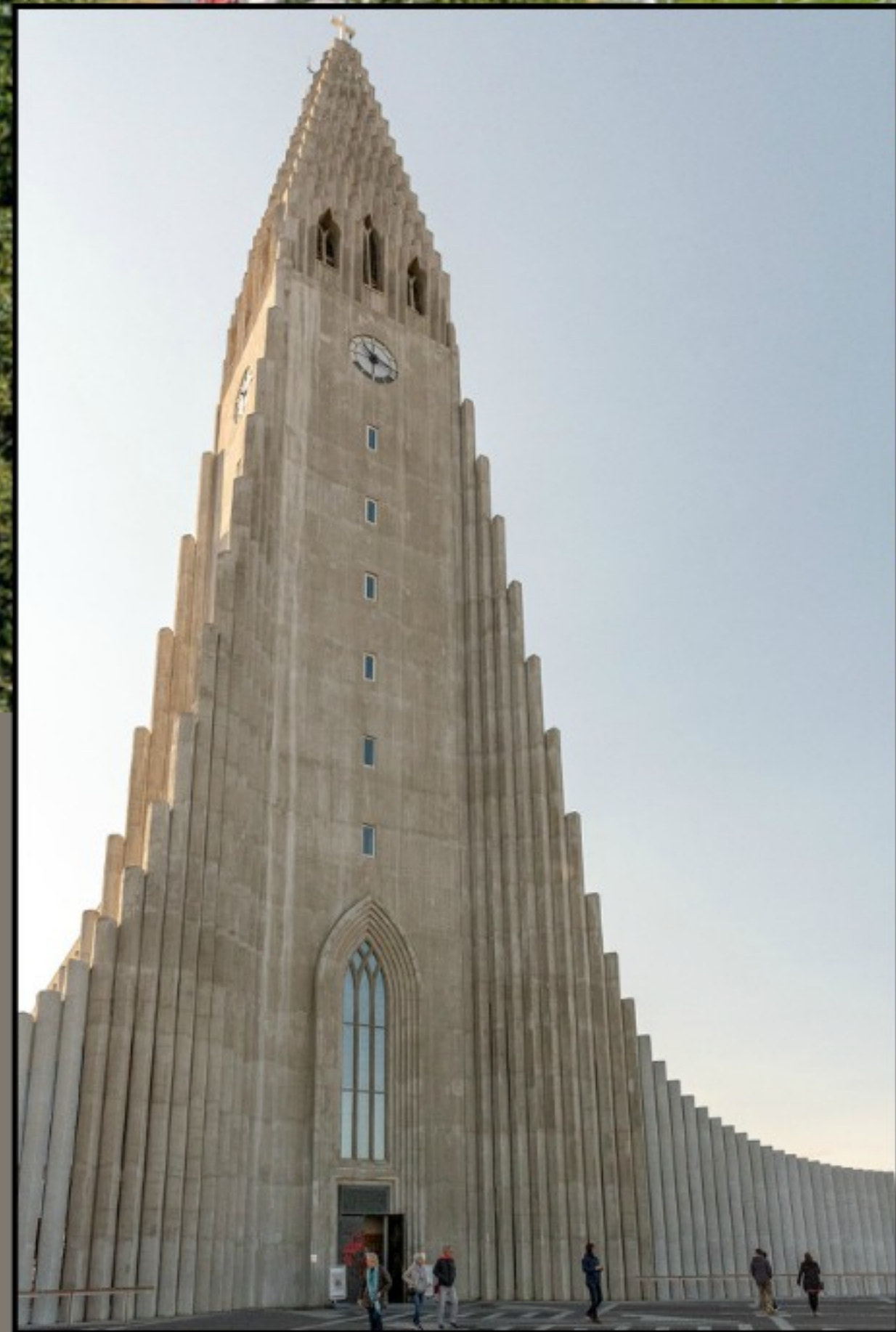
Der Weg führte uns durch die Skólavörðustigur bis zum Park Ingólfrstorg. Hier, zwischen Grjótagata und Mjóstraeti, befinden sich die schönsten alten Häuser. Sie strahlen durch ihre Klarheit der Farben und Formen eine typisch nordische Gelassenheit aber auch Geborgenheit aus. Wie bei uns früher auch, sollten diese Häuser einst einer breiten Straße weichen. Heute sind Einheimische wie Touristen froh, dass es nicht so kam. Man versetzte sogar Häuser aus anderen Gegenden hierher, um das Ensemble zu vervollständigen. Ein Bummel lohnt auf alle Fälle. Im Alten Hafen kann man dann leckeren Fisch essen – allerdings sind die Preise für unsere mitteleuropäischen Verhältnisse sehr happig. Ansonsten hat die Stadt Reykjavik nicht viel Interessantes zu bieten – ganz im Gegensatz zum Rest der Insel.



Vom Handelshof zur **NÖRDLICHSTEN HAUPTSTADT**

1786 verlieh der dänische König dem Ort die Stadtrechte. Damals bestand der Ort aus 30 Wohnungen und 167 Einwohnern. Heute leben im Großraum Reykjavik mehr als 200.000 Einwohner, jeder zweite Isländer. Sie ist die nördlichste Hauptstadt der Welt.





Überragt alles:
DIE HALLGRIMSKIRCHE

Die Hallgrímskirkja wurde äußerlich der Küstenstruktur Islands aus Basaltgestein nachempfunden und ragt 75 Meter in den Himmel. Nach mehr als 40-jähriger Bauzeit wurde sie 1986 eingeweiht. Innen nord-europäisch schlicht, aber stimmungsvoll.



**Unerwartet:
STILVOLLE ALTSTADT**

Weiß umrahmte Fenster und Türen, selbst grau gestrichene Wellblechfassaden verleihen den Altstadtgebäuden Stil und Charakter. Ein Viertel zum Wohlfühlen, selbst wenn die Temperaturen trotz Sonnenscheins für uns Neuankömmlinge nicht besonders kuschelig waren.



Hausverkleidung aus **Wellblech**

Energie gibt es in Island im Überfluss. Daher reicht es aus, wenn die landestypischen Holzhäuser zum Schutz vor dem Wetter mit Wellblech verkleidet werden. Natürlich mit einem bunten Anstrich gegen die Tristesse mancher Regentage.





Neues Highlight:
KONZERTHALLE HARPA

Die Finanzkrise 2008 ließ viele hochfliegende städtebauliche Projekte platzen. Nicht so das wie ein Edelstein funkelnde Opern- und Konzerthaus Harpa, das 2011 eröffnet wurde und wohl auch internationale Stars anzieht.



Vom Abriss verschont: **DER ALTE HAFEN**

Manche Neubauten wie das Rathaus (links) sind sehr gelungen. Die Abrisspläne für den alten Hafen (rechts) landeten zum Glück wegen der Finanzkrise im Schredder. Heute ist er ein Touristenmagnet mit Kneipen und Ausgangspunkt für das Wale-Watching.

Raumstation mit Ausblick:

PERLAN

Heißwasserspeicher, geologisches Museum, Ausstellungsgebäude und Aussichtsplattform in einem: Perlan. Von hier aus bietet sich der beste Blick auf Reykjavik.





Der Unausprechliche:
EJAFJALAJÖKUL

Er ist nur ein kleiner Vulkan auf Island, hielt aber trotzdem im Jahr 2008 alle auf der Nordhalbkugel in Atem, da seine Aschewolken den Flugverkehr für Wochen lahmlegten. Die Bilder auf dieser Doppelseite stammen aus einer Ausstellung im Perlan.



Island kompakt: **GOLDEN CIRCLE**

Die als „Golden Circle“ bezeichnete Gegend vor den Toren Reykjaviks ist das touristische Herzstück und ein Muss für jeden Erstbesucher. Mit der Mischung aus heißen Quellen, die Islands zweitgrößtes Kraftwerk speisen (Nesjavellir), dem längsten Fluss Islands (Skjalfandalfjot), einem überwältigenden Wasserfall (Gullfoss), einer sichtbaren Bruchstelle zweier Erdplatten, einem zuverlässig speienden, meterhohen Geysir (Strokkur) und einem historischen Richt- und Versammlungsort (Althingi) ist hier alles auf engstem Raum versammelt, was Island an Naturschönheiten und Historie für den Kurzzeit- oder Erstbesucher zu bieten hat.

Wer es wie wir einrichten kann, abseits der Touristenströme am Spätnachmittag oder / und frühen Morgen vorbeizukommen, der spürt förmlich die Kräfte, welche hier in Urzeiten die Landschaft formten und versteht, warum sich die Isländer über Jahrhunderte hinweg an diesem magischen Ort versammelten, um politische Entscheidungen zu treffen oder zu Gericht zu sitzen.

Wie überall auf dieser Welt, mussten wir uns nur einige hundert Meter von den Hotspots entfernen, um ungestört von den Massen die Landschaft genießen zu können.



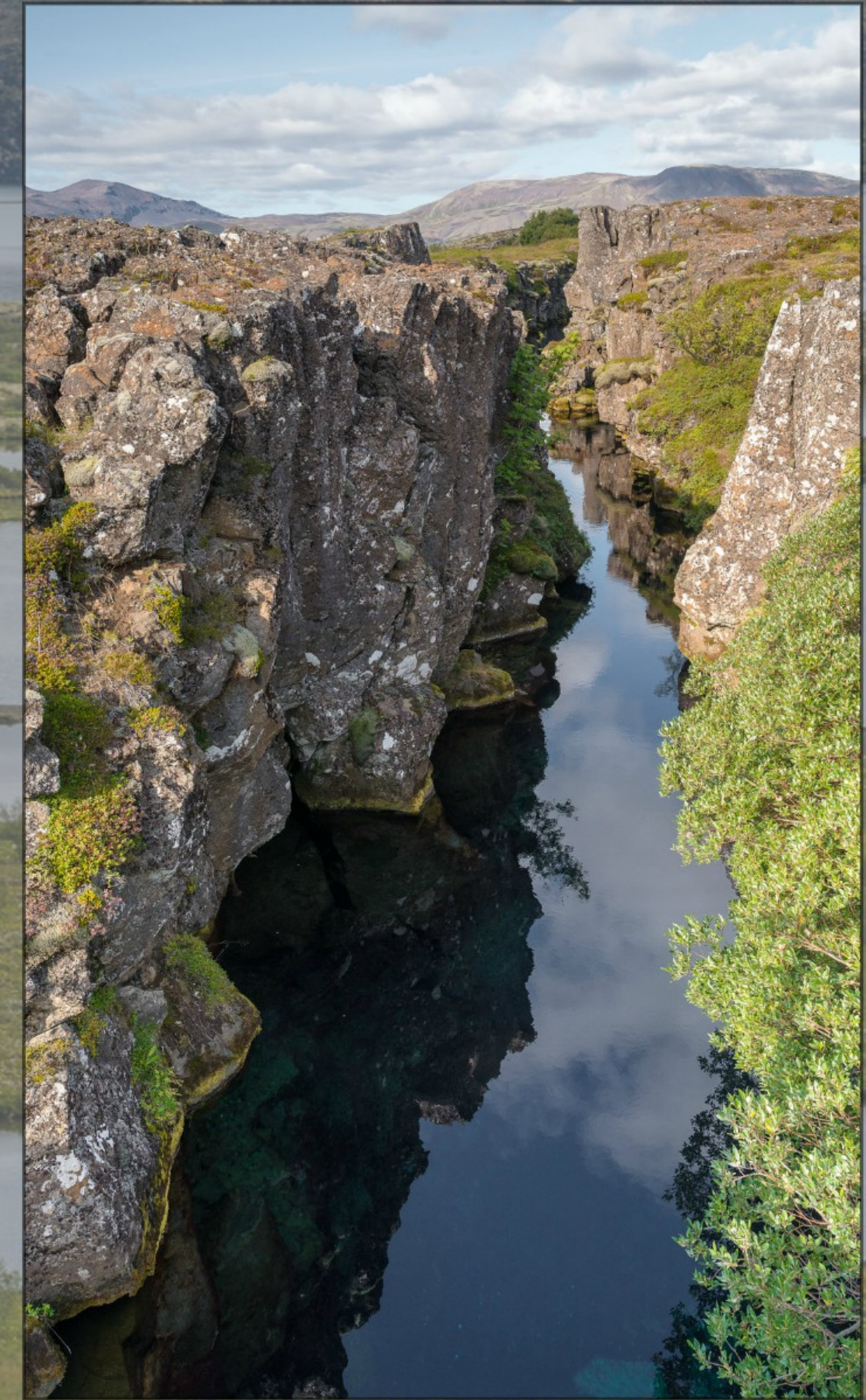
**Nesjavellir:
Energie aus dem Erdinnern**

Hier, in Nesjavellir inmitten einer von Moosen und Flechten bedeckten Vulkanlandschaft liegen die heißen Quellen nahe an der Erdoberfläche und treten an vielen Erdspalten aus. Hier haben die Isländer das größte geothermische Kraftwerk der Insel errichtet, von dem aus sie d.a. die Hauptstadtregion versorgen.



Tektonisches Lehrstück:
ÞINGVELLIR

An diesem Graben schiebt sich die Nordamerikanische unter die Eurasische Erdplatte. In den letzten 10.000 Jahren ist das Land beiderseits der Schlucht Almannagjá um 70 Meter auseinandergedriftet und der Talboden hat sich um ca. 40 Meter gesenkt. Die Erdspalten sind mit glasklarem Wasser gefüllt, das über Jahrtausende hinweg durch die Gesteinsschichten gereinigt wurde. Heute ein Paradies für Taucher.



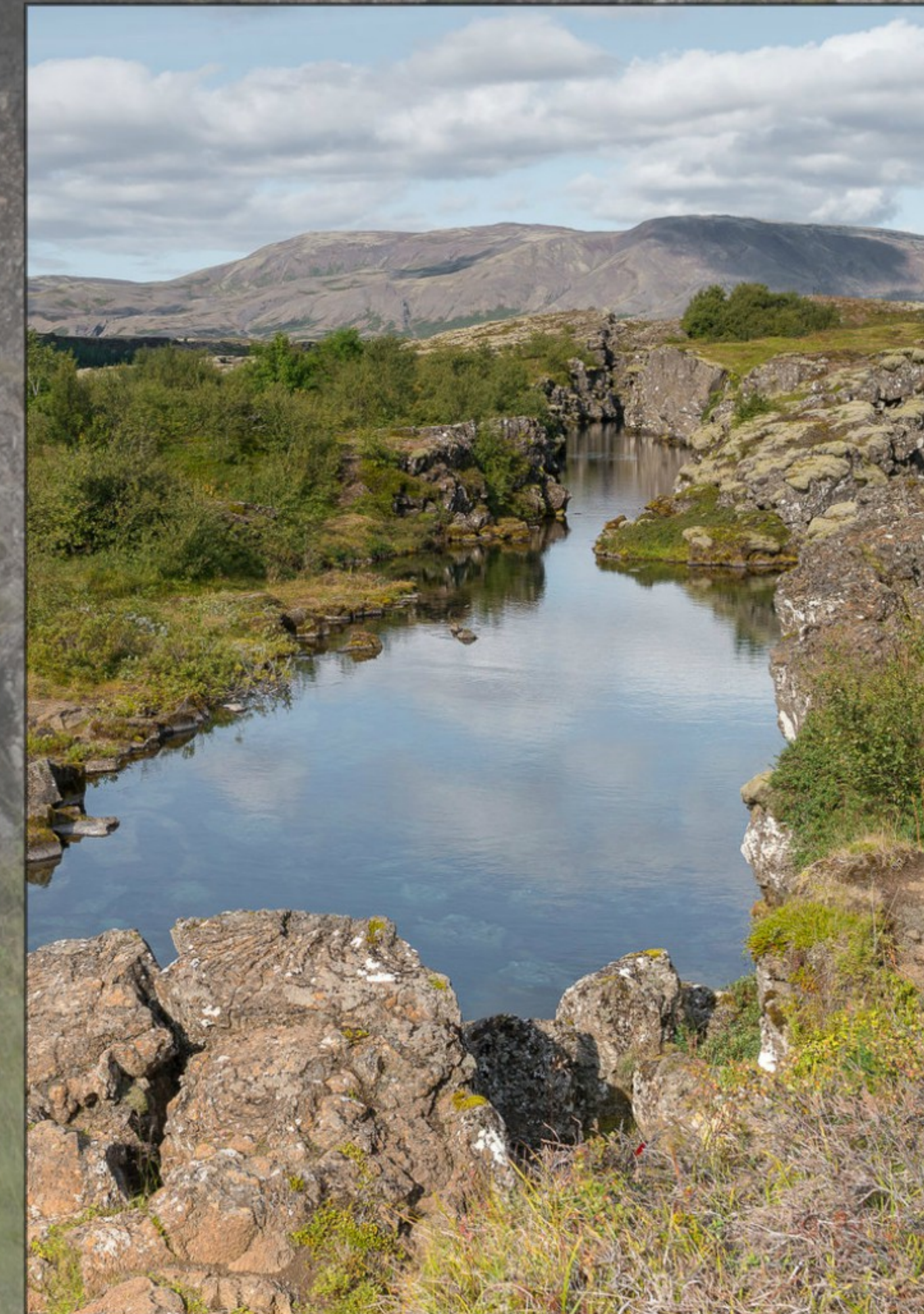
Althing: ISLANDS VOLKSVERSAMLUNG

Auf dem Þingplatz nahe der Schlucht Almannagjá wurde bereits um 1000 n. Chr. einmal jährlich während zwei Wochen im Juni die traditionelle Versammlung Althing abgehalten, die sowohl gesetzgeberische als auch gerichtliche Funktion hatte. Hier entstand eines der ältesten Parlamente der Welt, das über 800 Jahre hinweg sich an diesem Ort versammelte.

Der Faszination des Ortes konnten wir uns nicht entziehen. Oberflächlich eine lieblich grüne Landschaft, jäh unterbrochen von tiefen Erdspalten, teilweise mit Wasser gefüllt. Wer die Natur als Ergebnis göttlichen Handelns versteht, muss von der Magie des Ortes besonders berührt sein.

Mit der Herrschaft der Dänen im 16. Jhd. wurde der Ort zunehmend auch als Richtstätte genutzt. Es kam auch eine grausame "Sitte" auf: ehebrecherische Frauen wurden zur Strafe im Fluss Öxará (1. Bild v. li.) ertränkt. Eines der fünf Häuser (Bild Mitte) dient als Ferienhaus für den jeweiligen Ministerpräsidenten Islands.

Nächste Doppelseite: Holzkirche in Þingvellir aus dem Jahr 1859. Es wird vermutet, dass bereits um 1000 n. Chr. hier am Versammlungsort eine christliche Kirche errichtet wurde.

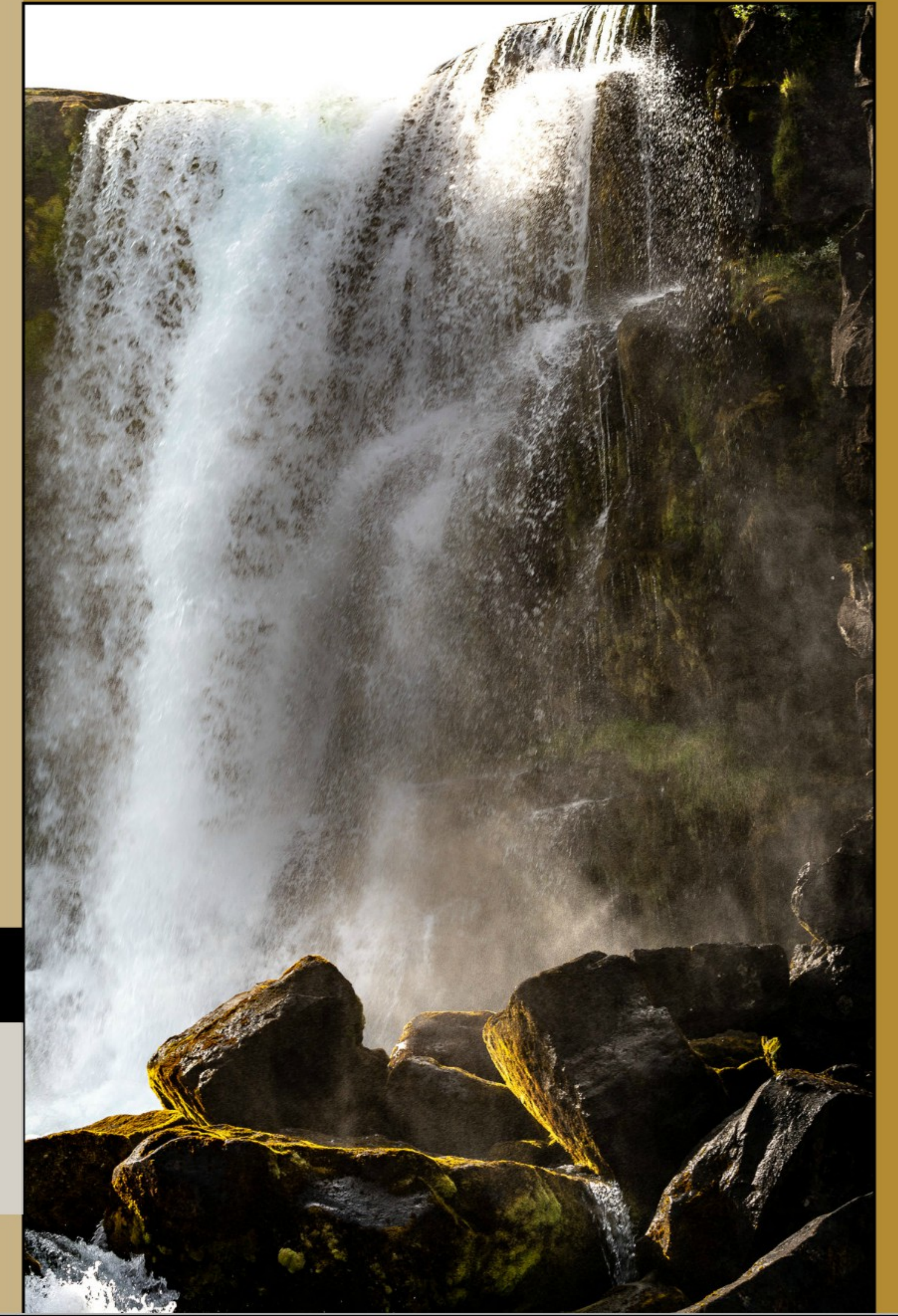






Der erste Wasserfall auf der Reise:
PINGVALLAVATN

Der Wasserfall liefert nur einen kleinen Beitrag für den See Pingvallavatn, flächenmäßig der größte Natursee in Island. 90 % des Wassers fließt unterirdisch in den See. Es kommt vom Gletscher Langjökull und braucht 20-30 Jahre bis sie dort ankommt.





Der zuverlässige Geisir: **STROKKUR**

Wir kommen glücklicherweise erst am späten Nachmittag in das Geisir-Gebiet des Golden Circle. Am Parkplatz angekommen, kämpft man sich erst mal an Restaurants, Cafes und Outdoorausstattern vorbei bis man in das Gebiet der Geisire gelangt.

Den eigentlichen Namensgeber "Geisir" haben wir gar nicht besucht, sondern den Strokkur, der dem Geisir inzwischen den Rang abgelassen hat, da er regelmäßig alle fünf bis zehn Minuten heißes Wasser bis in eine Höhe von 20 Metern spuckt.

Daneben blubbern einige Schlammtöpfe, die penetrant nach Schwefel riechen.

Viel Zeit ließ uns Snorri nicht, dann mussten wir wieder aufbrechen, damit wir rechtzeitig zum Abendessen im Hotel Gullfoss ankamen. Dort empfing uns eine deutschstämmige Wirtin und bestätigte das Vorurteil, wonach sich Isländer bevorzugt deutsche Frauen als Partnerinnen aussuchen.





Entlang des Gletscherflusses zum
WASSERFALL GULLFOSS

An diesem Morgen brachen wir früh auf, um vom Hotel Gullfoss aus dem Fluss Hvítá entlang bis zum Wasserfall Gullfoss (isländisch für Goldwasserfall) zu wandern.

Das Wasser des Hvítá hat sich tief ins Vulkangestein eingegraben, jährlich um ca. 25 cm. Der Fluss entspringt einem Gletschersee am Langjökull. Nach 40 km stürzen die Wassermassen am Gullfoss auf einer Breite von 2,5 km in zwei Stufen bis zu 70 Meter tief hinab (nächste Doppelseite).





Das Hochland: **STEINWÜSTE**

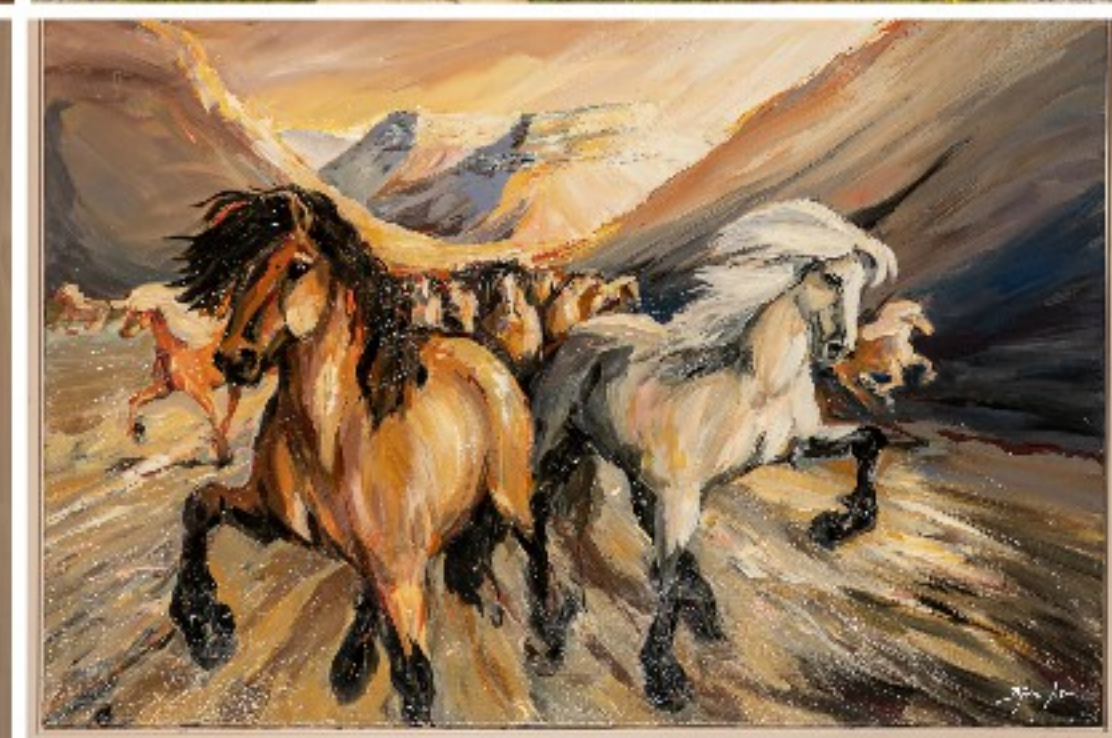
Am Vorabend war noch nicht klar, ob wir die Kjölur-Piste über das Hochland zwischen den beiden Gletschern Langjökull und Hofsjökull nehmen könnten. Sturm und Regen waren angesagt. Glücklicherweise blieb es bei Sturm ohne Regen, sodass wir konnten fahren. Die Zwischenstopps waren allerdings sehr kurz, da der starke Wind im Hochland die gefühlten Temperaturen gegen Null Grad drückte. Das kahle Hochland könnte gut als Kulisse für einen Science Fiction dienen und gibt einem das Gefühl von Weite und Verlassenheit. Allerdings ist der Zustand vorwiegend menschengemacht. Die Überweidung des Bodens hat zu einer totalen Erosion geführt.





Hveravellir:
HEISSE QUELLEN MIT SCHAFEN

Mitten im Hochland, zwischen den beiden Gletschern Langjökull und Hofsjökull, befindet sich das Thermalgebiet Hveravellir. Uns war es zu kalt für ein Bad im natürlichen Hotpot. Bei einer gefühlten Außentemperatur von Null Grad und Windstärke vier bis fünf zogen wir es vor, im Bus zu bleiben.



Hofstaðir Gästehaus:
MENÜ MIT PFERDEFLEISCH

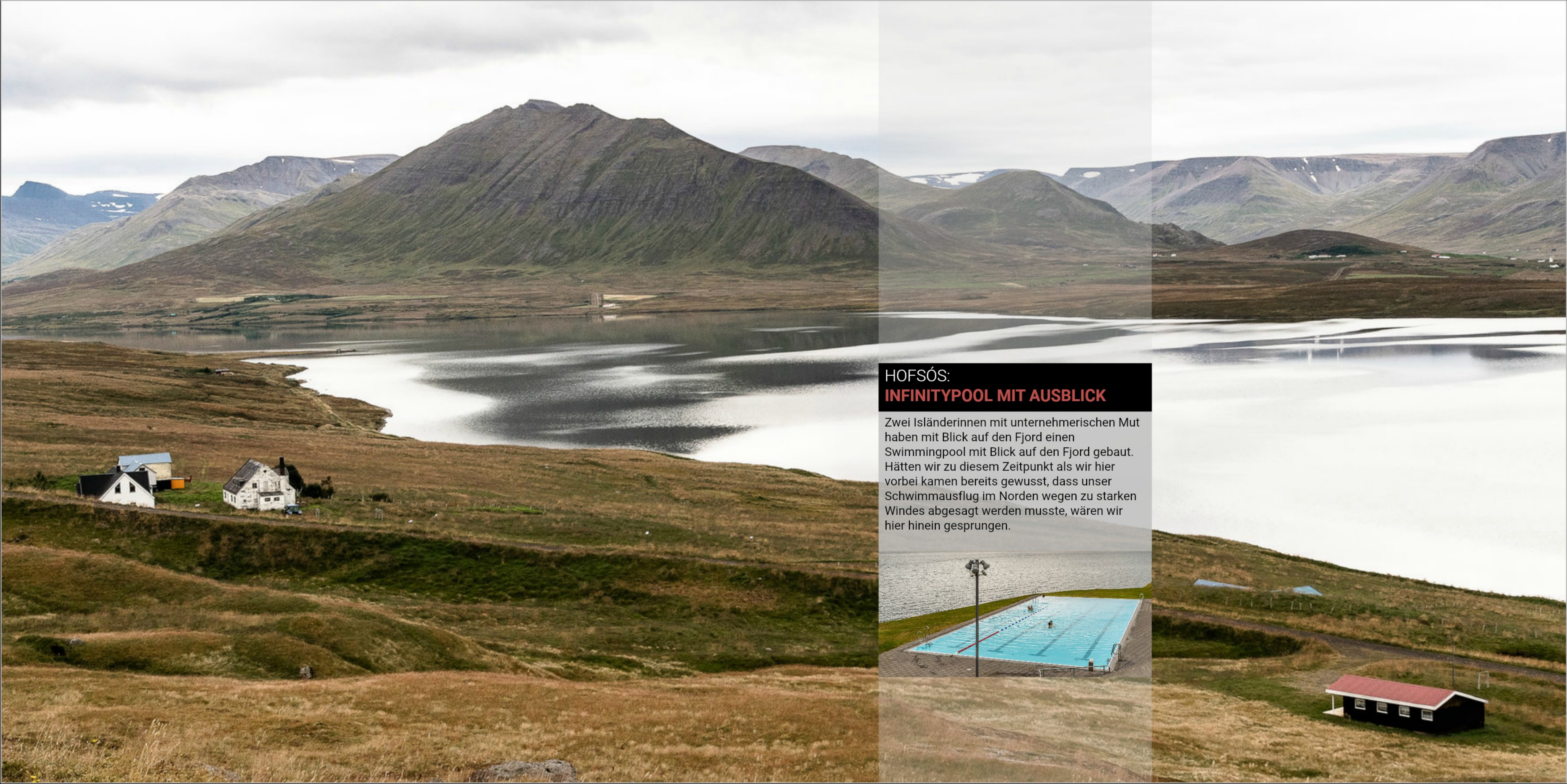
Das Gästehaus liegt ziemlich einsam in der Bucht von Skagafjörður, umgeben von grünen Wiesen und isländischen Pferden. Ein deutlicher Gegensatz zum kahlen Hochland.

Der Wirt servierte Pferdefleisch zum Hauptgang, sehr lecker, wie auch das übrige Essen. Es war eines der besten Menüs auf der ganzen Reise.



Nordküste:
BASALTGESTEIN

Der Basalt ist ein Produkt des Vulkanismus. Wenn das Gestein erkaltet, bildet es sechseckige Zylinder, da diese Form dem hohen Druck besser standhält und die Lava dadurch schneller erkaltet.



HOFÓS: INFINITYPOOL MIT AUSBLICK

Zwei Isländerinnen mit unternehmerischen Mut haben mit Blick auf den Fjord einen Swimmingpool mit Blick auf den Fjord gebaut. Hätten wir zu diesem Zeitpunkt als wir hier vorbei kamen bereits gewusst, dass unser Schwimmausflug im Norden wegen zu starken Windes abgesagt werden musste, wären wir hier hinein gesprungen.





HOFÓSÓ: AUSWANDERERMUSEUM

Im kleinen Küstendorf Hofsóss, einem der ältesten Handelsorte Islands, stellt ein Museum die Geschichte der Auswanderung von Isländern nach Amerika im 19. Jhd. dar. Viele Menschen überlebten die lange Reise nicht.



HOF SÓ S:
TROLL ENTDECKT

Trolle entstammen ursprünglich der nordischen Mythologie. Heute sind viele im Internet unterwegs und verbreiten Fake News. Ein harmloses Exemplar haben wir in Hofsós zwischen den hübsch-bunten Häusern entdeckt.



Siglufjörður: HERINGSRAUSCH

Siglufjörður erlebte Mitte des letzten Jahrhunderts einen wahren Heringsboom. Der hier gefangene Fisch wurde in alle Welt verschickt, bis der Boom damit vorbei war und die Heringsströme weiter zogen. Seither ist im Ort wieder Ruhe eingekehrt. Zurück blieben all die Utensilien, Gebäude und Erinnerungsstücke an eine glorreiche Zeit. Und ein sehr anschauliches Museum.



Siglufjörður:
WIR SIND DANN MAL WEG

Kann es sein, dass die Arbeiter der Heringsfabrik gerade mal Pause machen? Es ist alles noch da, als ob die Menschen lediglich verschwunden wären.



Siglufjörður:
KAPITÄN AUF DEM FISCHKUTTER

Gunnar tauschte mal kurz das Lenkrad seines Busses gegen das Steuerrad des Fischkutters.

In einer Halle der ehemaligen Fischfabrik ist eine Hafenszene täuschend echt nachempfunden und schummrig beleuchtet, so dass wir das Gefühl hatten, nachts durch den Fischhafen zu bummeln.



Siglufjörður:
HOTEL IN TARNFARBE

Täuschend ähnlich den Moosen und Farnen der Umgebung ist der Anstrich dieses Hotels ausgefallen. Allerdings war die Saison schon vorbei und das Hotel leer.







Héðinsfjarðarvatn:
ZAHME POLARFÜCHSE

Von Siglufjörður aus kann man den einspurigen Tunnel benutzen und damit die Fahrt auf der Ringstraße Richtung Westen deutlich verkürzen. Am Tunnelausgang trifft man auf den Héðinsfjarðarvatn in einem inzwischen verlassenen Tal. Der See ist wohl ein Paradies für Angler. Diese werden ausdrücklich vor zahmen Polarfüchsen gewarnt, welche sich in einem unbeobachteten Moment gerne über den Fang hermachen.

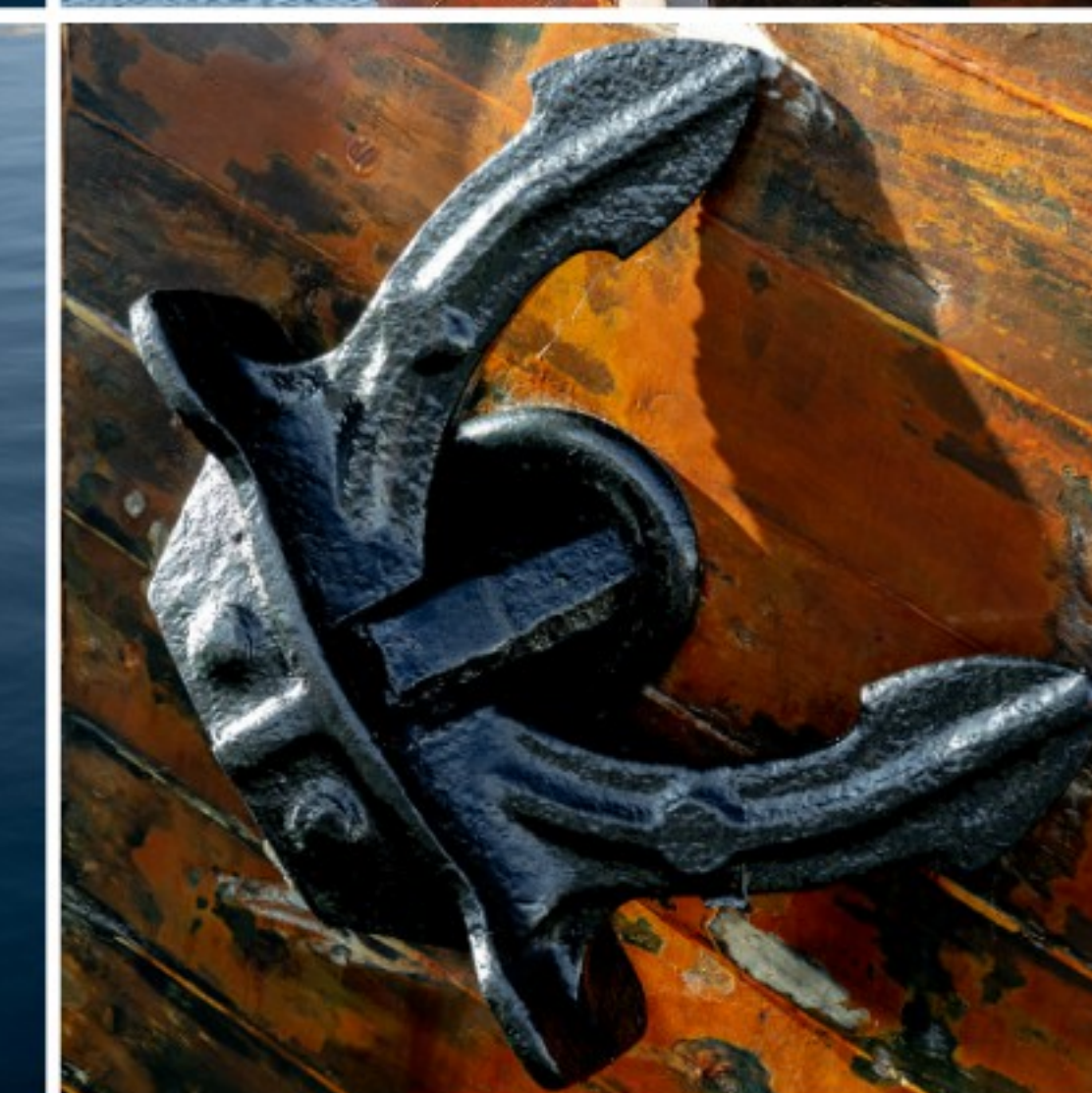
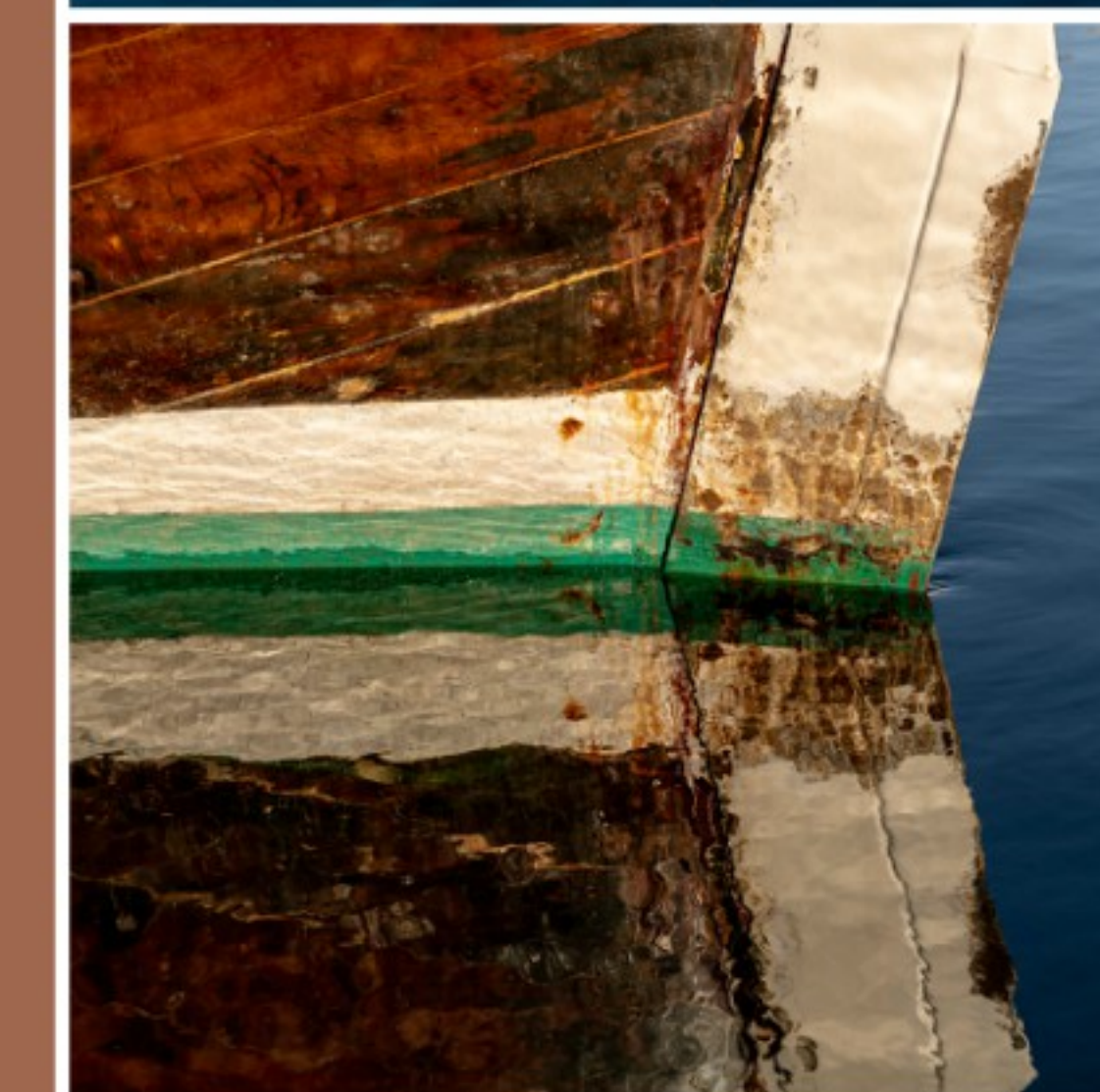
Kleines Foto: Arktisches Weidenröschen



**Akureyri:
NORDMETROPOLE OHNE CHARME**

Im Hafen legen Kreuzfahrtschiffe an, die den Fjord Eyjafjörður entlang bis nach Akureyri fahren. Bei einem Landgang besuchen die Kreuzfahrer von hier aus Islands größten Wasserfall. Interessant an dem etwas gesichtslosen Ort (mit 17 Tsd. Einwohnern die größte Stadt im Norden) sind nur der Botanische Garten und einige Villen aus den 20er Jahren. Architektonischer Blickfang ist das trommelförmige Kulturzentrum mit seiner rauhen Fassade aus heimischen Granit.





Húsavík: AUF DER JAGD NACH WALEN

Hübscher Fischereihafen vor schneebedeckter Bergkulisse. Im Hafen liegen jede Menge Ausflugsschiffe zur Walbeobachtung. Wir verzichteten auf die Jagd nach den Walen. Immerhin konnten unsere Mitreisenden, die eine Versuch unternommen hatten, eine Wal bzw. dessen Schwanzflosse zu Gesicht bekommen.



Húsavík:
SPAZIERGANG IM PARK

Um das kleine Flüsschen Búðará herum wurde ein englischer Landschaftspark angelegt. Der Sonntagsspaziergang durch den Park bei herrlichem Sonnenschein war unser Alternativprogramm zur Walbeobachtung und hat sich auf alle Fälle gelohnt. Kleine Brücken, Weiher mit Enten, Rastplätze und jede Menge Blumen.





Húsavík:
KIRCHE MIT AUSBLICK

Die Kirche von 1907 hat als Grundriss ein Kreuz und ist innen luftig und hell gestaltet. Die Holzkonstruktion harmoniert gut mit der blauen Teilbemalung. Das Altarbild des Lazarus empfanden wir nicht als anstößig, so wie es im Kirchenführer beschrieben wird. Schön ist der Ausblick auf den Hafen, allerdings nur, wenn man sich als Gottesdienstbesucher umdreht.



**Glaumbær:
Torfhausmuseum**

Das Museum war früher ein sogenannter Torfhof im Besitz einer wohlhabenden Kaufmannsfamilie, dessen Ursprung bis ins 11. Jhd. zurückreicht. Der heutige Zustand zeigt den Hof im 18./19. Jhd.

Zu dieser Zeit wurden wohl die Giebel an den Hof angebaut, da es Mode wurde, sich nach außen zu öffnen. Allerdings waren die dadurch entstandenen Repräsentationsräume im Winter sehr kalt, da die Holzgiebel – im Gegensatz zu der wärmenden Torfrasenschicht – keinen Kälteschutz mehr boten. In den Räumen sind viele interessante Alltagsgegenstände wie z.B. eine Lampe mit dem in Island weit verbreiteten Wollgras sowie Mobiliar aus dieser Zeit zu sehen. Hinter einem der Giebel war eine Poststation eingerichtet.



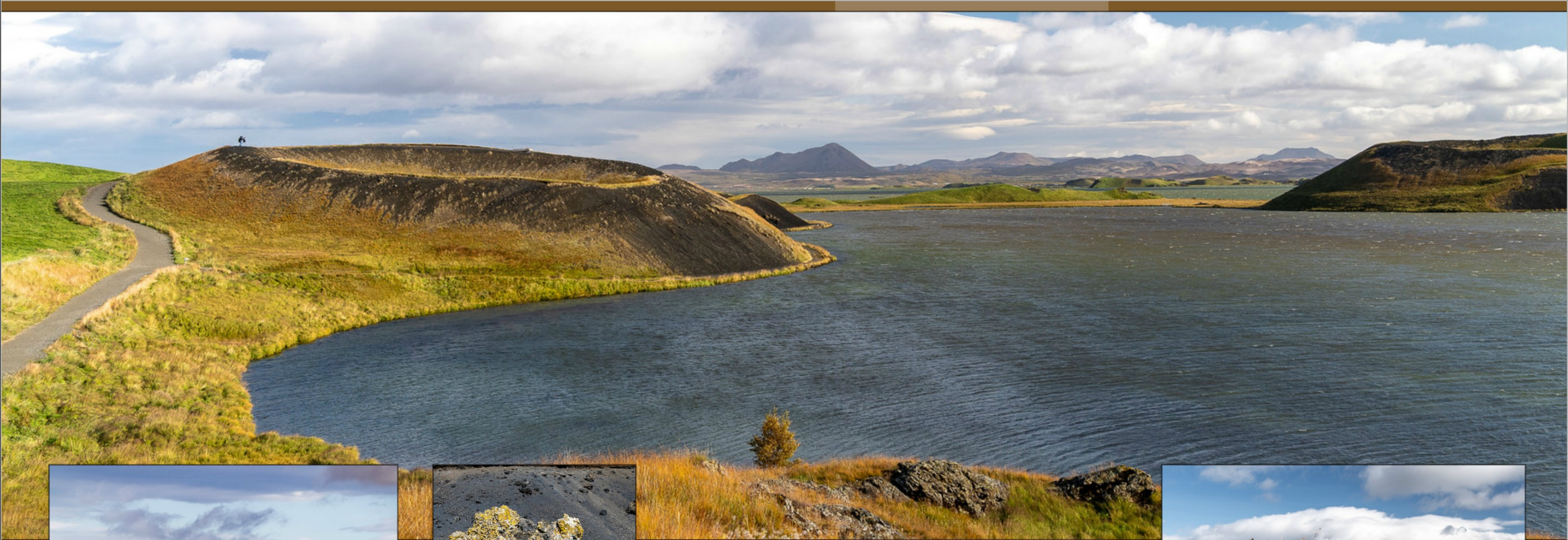


Gästehaus Brekka:
STÜTZPUNKT ZUM MÝVATN

Das Gästehaus liegt im malerischen Tal Adaldalur. Wir nutzten es für die Ausflüge rund um den Mývatn (Mückensee).

Einer der Ausflüge führte zum Goðafoss (Wasserfall der Götter, nächste Doppelseite). Der Überlieferung nach wurden hier nach Übernahme des Christentums die heidnischen Götterbilder versenkt.





Mývatn: **VULKANISCHE SEENLANDSCHAFT**

Nirgendwo sonst auf unserer Reise verspürten wir die vergangenen Vulkanaktivitäten so nahe wie im Gebiet um den Mückensee. Ob es die Explosionskrater sind, die durch das Zusammentreffen von heißer Lava und Wasser entstanden, oder das aus dem See aufragende Vulkangestein. Der erkalteten Lava begegnet man auf Schritt und Tritt in allen erdenklichen Formen.





Höfði:
PARKLANDSCHAFT MIT LAVA

Dass es in Island keine Bäume gibt, gehört der Vergangenheit an. Dank privater Initiativen und dank des Klimawandels gedeihen inzwischen Birke und kanadische Kiefer ganz prächtig. Überall entstehen kleine Wäldchen oder wie hier in Höfði eine ganze Parklandschaft am Ufer des Mývatn.





Dimmuborgir:
DUNKLE BURGEN

Eine filmreife Landschaft in der Nähe des Mývatn. Die bizarren Gesteinsformen entstanden vor ca. 2000 Jahren. Bei einem Lavaausbruch traf die Lava zunächst auf feuchten Boden, was zum schnellen Erstarren führte. Dann brach wohl ein Damm eines Lavasees, die flüssigen Teile liefen ab, zurück blieben die bereits erstarrten Brocken.



Grjótagjá:
LIEBESHÖHLE MIT WARMEM SEE

Die Felsspalte ist Teil der tektonischen Verwerfungen der beiden Kontinentalplatten. In der Höhle hat sich ein See gebildet, der durch die Geothermie erwärmt wird. Auch diese Höhle war bereits Drehort für eine Liebeszene in "Games of Throne":

Námafjall Geothermie:
TEUFELSKÜCHE

Es riecht überall nach Schwefel, blubbert und dampft. Bis ins 19. Jhd. hinein wurde hier Schwefel abgebaut und über Husavik verschifft. Heute gewinnt man hier nur Energie (3 MW) und führt die Hexenküche den Touristen vor.







Dettifoss:

DER GRAUE RIESE

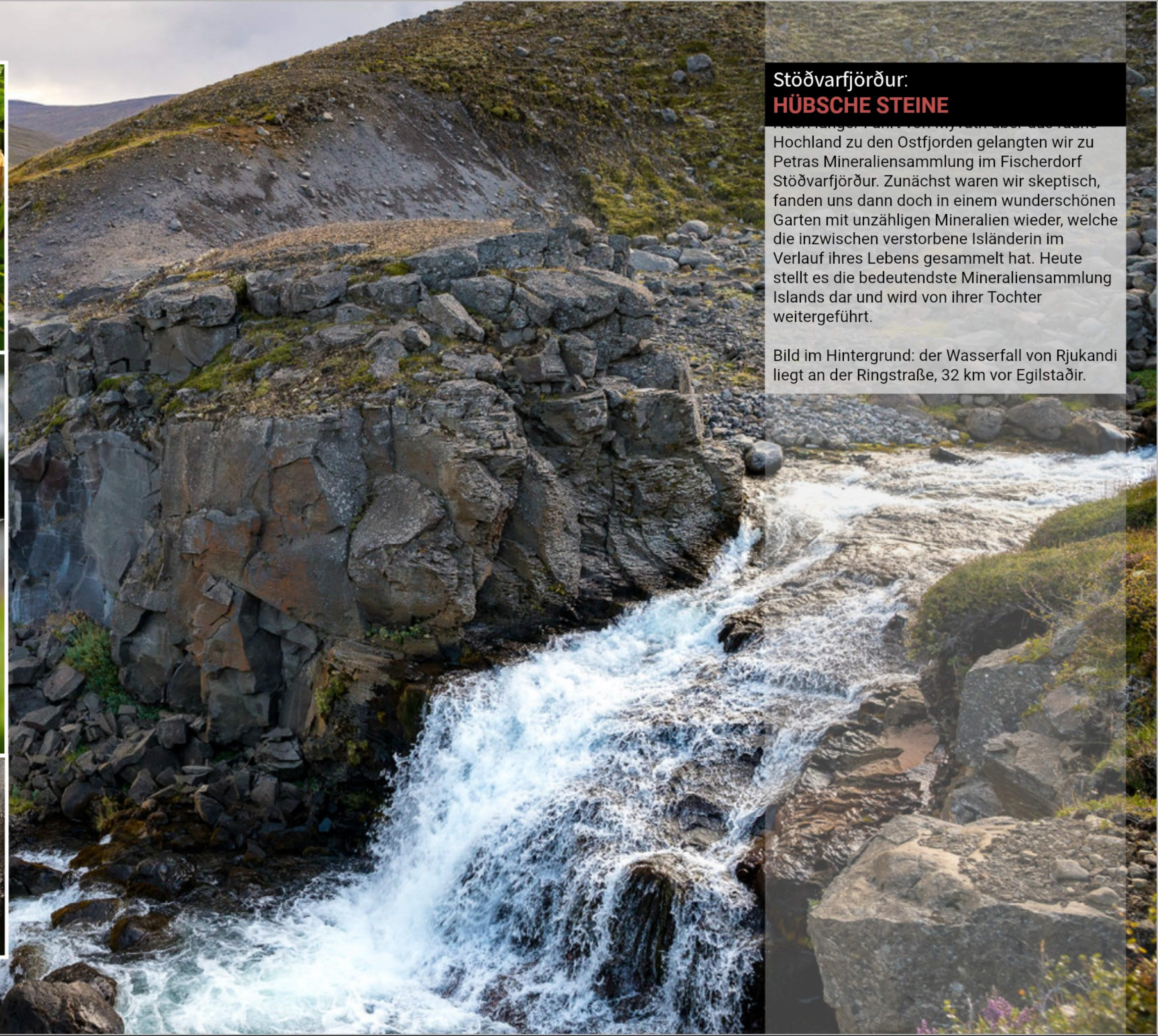
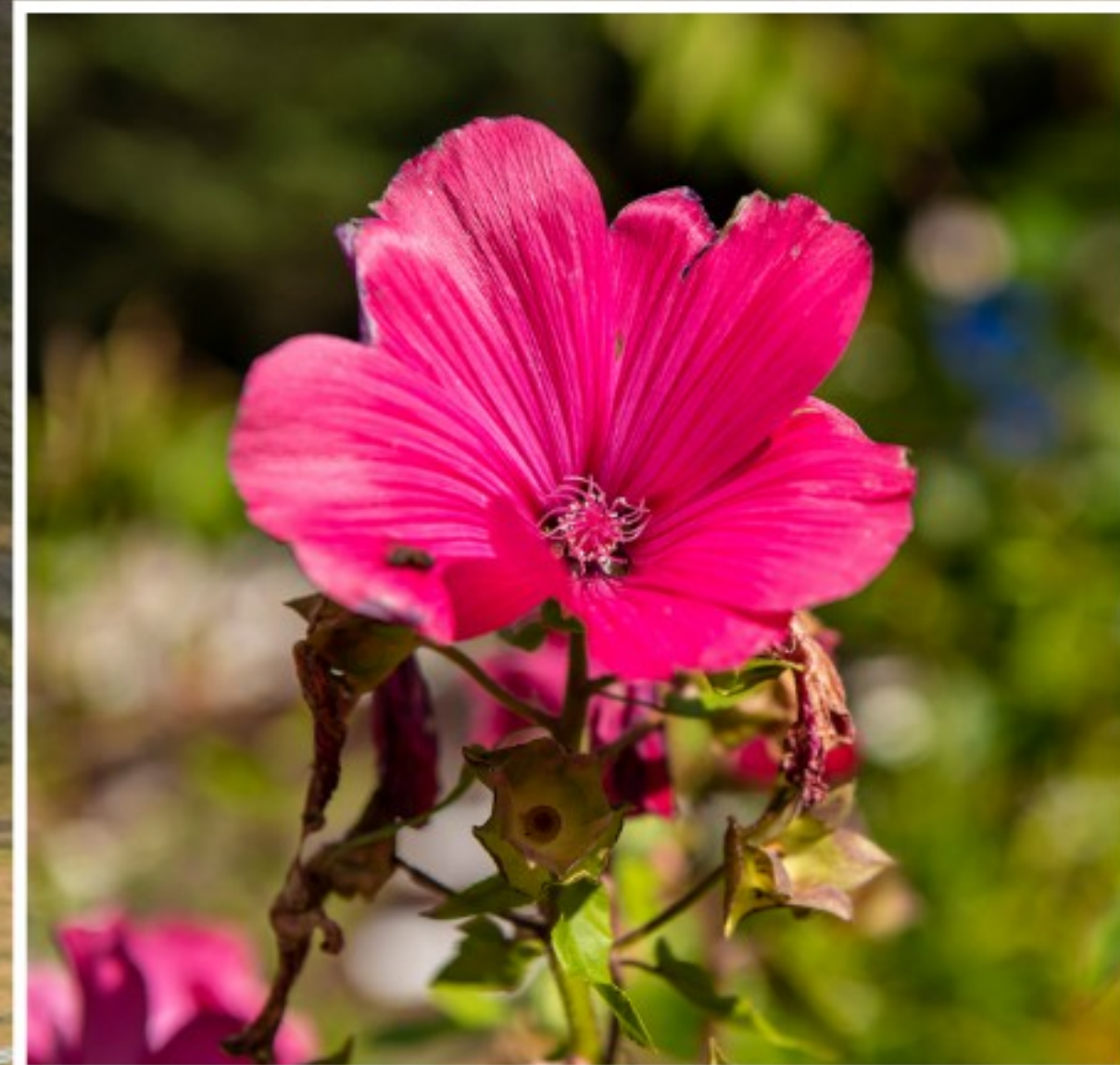
Der Dettifoss ("stürzender Wasserfall") ist der größte Wasserfall Islands. Der Gletscherfluss befördert große Mengen fruchtbarer Vulkanschlamms zum Meer wobei er sich grau färbt. Der Fluss entwässert den Nordteil des Gletschers Vatnajökull, des größten seiner Art in Island. Der Wasserfall ist im Science-Fiction-Film "Prometheus – Dunkle Zeichen" aus dem Jahr 2012 zu Beginn in einer Szene zu sehen, in der er für eine Landschaft aus der Frühzeit der Erde steht.

Islandschafe:
ZWEI PRO EINWOHNER

Die Islandschafe wurden von den Wikingern vor mehr als 1000 Jahren auf die Insel gebracht. Die wetterfesten Tiere bildeten v.a. im Winter eine wichtige Ernährungsquelle. Anders als auf dem Festland werden die Schafe nicht regelmäßig geschoren. Die langen Deckhaare und die kurzen Innenhaare werden zu einem Garn versponnen, das für die bekannten Islandpullis Verwendung findet. Snorri riet uns, beim Kauf von Islandpullis ungefärbte Wollpullis vorzuziehen.

Im Hintergrund: Blick über den Fáskrúðsfjörður, dem mittleren der Ostfjorde. Eine weite grüne Graslandschaft umschließt den Fjord.





Stöðvarfjörður:
HÜBSCHE STEINE

Hochland zu den Ostfjorden gelangten wir zu Petras Mineraliensammlung im Fischerdorf Stöðvarfjörður. Zunächst waren wir skeptisch, fanden uns dann doch in einem wunderschönen Garten mit unzähligen Mineralien wieder, welche die inzwischen verstorbene Isländerin im Verlauf ihres Lebens gesammelt hat. Heute stellt es die bedeutendste Mineraliensammlung Islands dar und wird von ihrer Tochter weitergeführt.

Bild im Hintergrund: der Wasserfall von Rjukandi liegt an der Ringstraße, 32 km vor Egilstaðir.



Berufjörður:
FJORDHOPPING

Die Fahrstrecke entlang der zerklüfteten Ostküste bietet immer neue Eindrücke, da kein Fjord dem anderen gleicht. Die Vormittagssonne bringt die verschiedenen Gesteinsfarben besonders zum Leuchten.

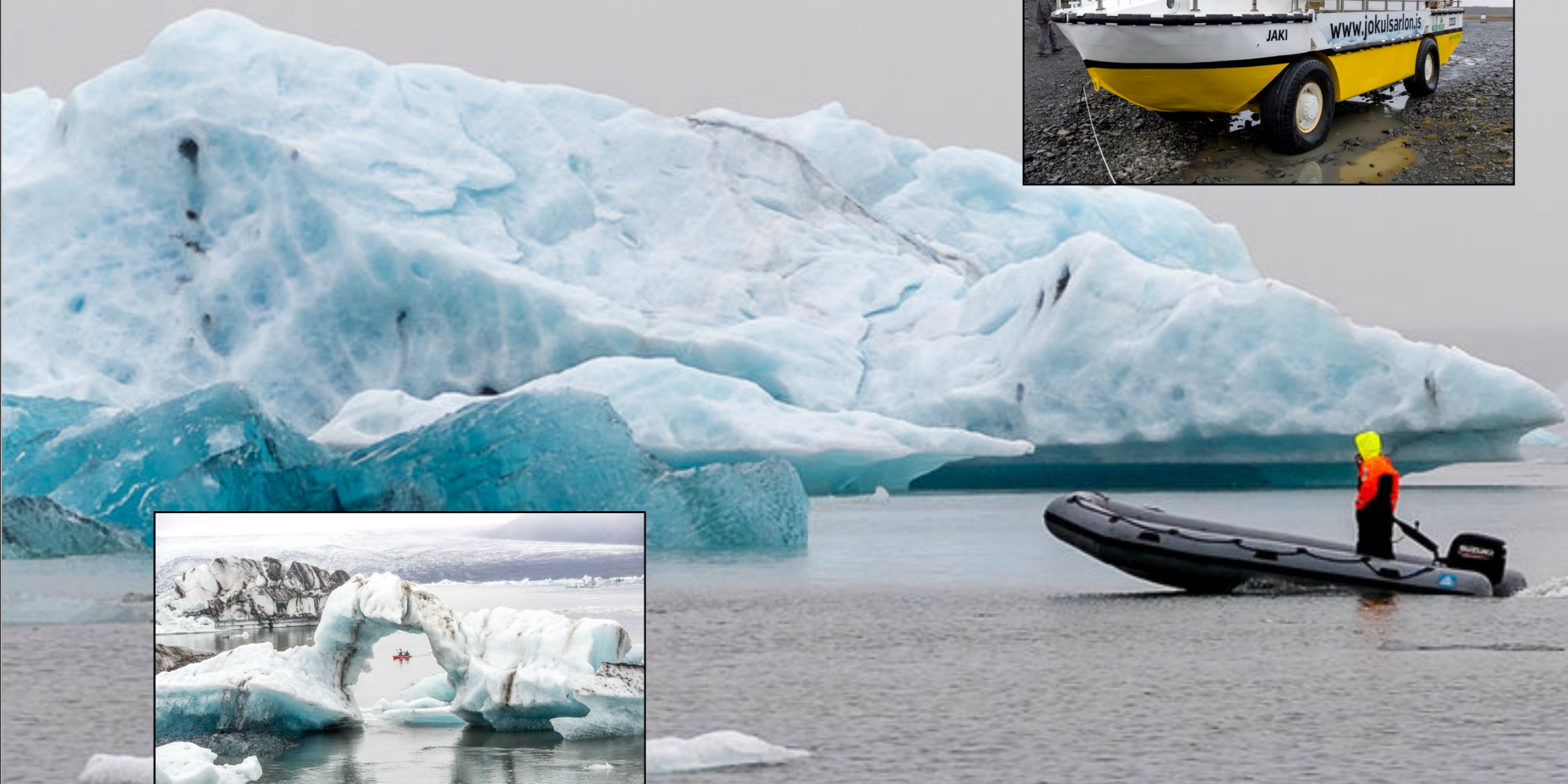


Djúpivogur: FISCHERHAFEN MIT MONTEUR

Was er denn so alles montiert, fragten wir den jungen Isländer (links) und bekamen als Antwort "alles". Für Isländer nicht ungewöhnlich. Da es so wenige sind und das Leben teuer ist, haben viele Isländer auch mehr als einen Job. Dieser junge Mann lebt gern hier im einsamen Osten. Im Winter vertreibt er sich die Zeit mit Videospiele, Filme gucken etc. Immerhin gibt es noch zwei (!) weitere Kerle in seinem Alter.



Lækjavík:
RAUHE BRANDUNG



Jökulsárlón:
SCHWIMMENDE EISBERGE

Die Fahrt im Amphibienfahrzeug durch die Gletscherlagune war ein Höhepunkt der Reise. Der junge Österreicher reicht jedem Mitfahrer ein Stückchen des ewigen Eises, das Jahrtausende benötigt, um dann ans Gletscherende zu gelangen und schließlich im Salzwasser der Lagune zu schmelzen.





Svartifoss:
ORGELPFEIFEN AUS BASALT

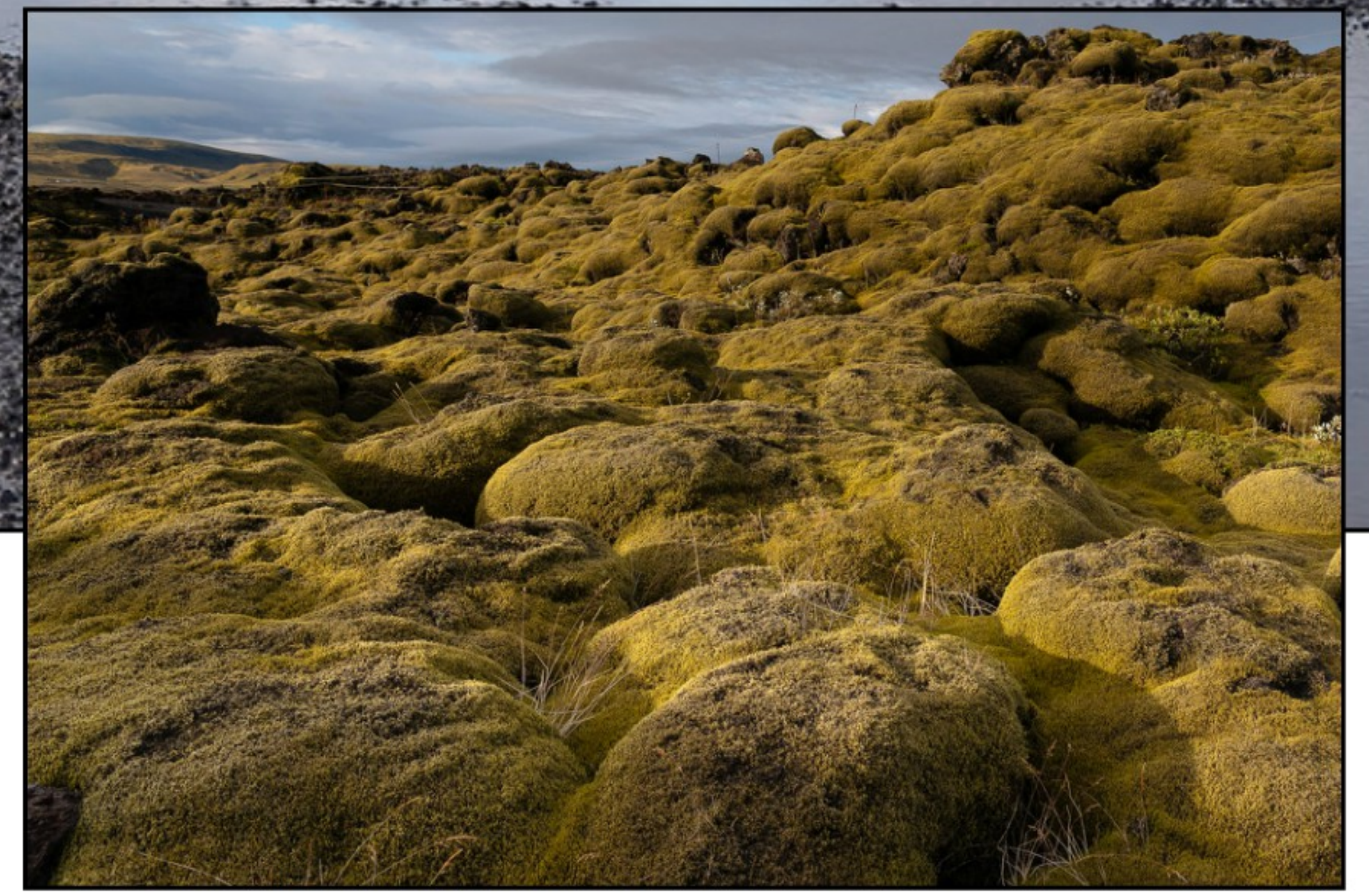
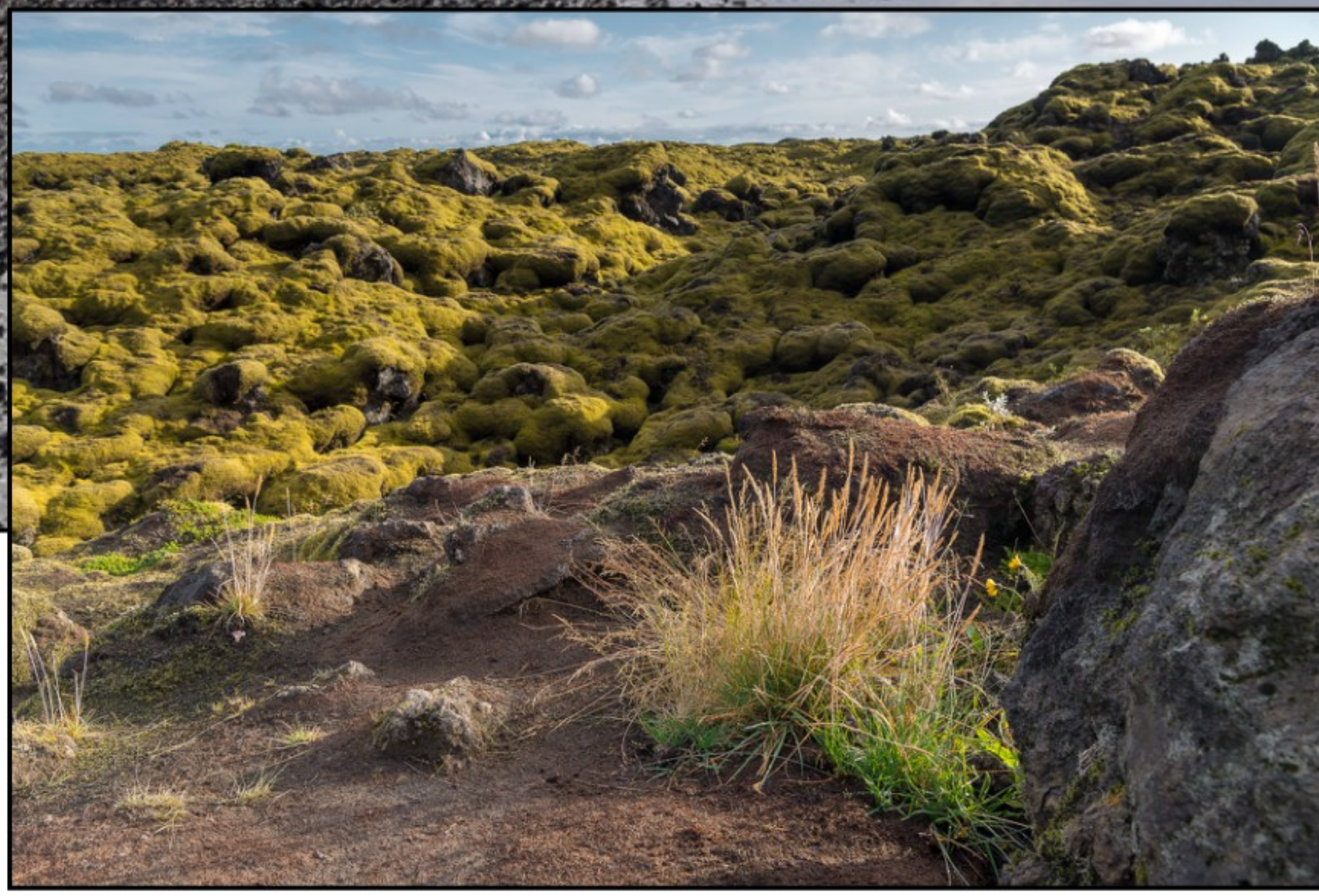
Der Name Schwarzer Wasserfall ist verständlich, wenn man wie wir bei leichtem Regen das nasse Basaltbecken erreicht. Hier liegt wohl der Ursprung für die Idee zur Hallskrimkirche in Reykjavik. Steigt man weiter hinauf, eröffnet sich ein herrlicher Ausblick auf den mäandernden Gletscherfluss. Auf dem Rückweg kommt man an einem aufgegebenen Bauernhof vorbei, der traditionell mit einem Torfdach gedeckt ist.





Lavafelder nahe Skaftárhreppur:
ES GRÜNT

Ein kleiner Haltepunkt an der Ringstraße ermöglicht den Blick auf die schnelle Begrünung von Lavafeldern durch Moose und Farne.





Rund um Vík:
FRUCHTBARES LAND

Die Vulkanasche, die nach heftigen Ausbrüchen z.B. der Hekla den Boden mit einer dicken Schicht bedeckt, verwandelt sich mit der Zeit in einen fruchtbaren Boden.

Kleines Bild: Sonnenuntergang vor unserem Gästehaus.



Blick auf den Mýrdalsjökull:
EIN VULKAN VOLLER EIS

Unter dem breiten Schild des Mýrdalsjökull-Gletscher verbirgt sich der Vulkan Katla mit einem Kraterdurchmesser von etwa 10 Kilometern, die Tiefe der Caldera beträgt etwa 500 bis 700 m. Die in einer großen explosiven Eruption vor ca. 10.000 Jahren entstandene Caldera ist zur Gänze mit Gletschereis gefüllt.

Bei Vulkaneruptionen der Katla tauen je nach Intensität des Ausbruchs mehr oder minder große Teile des Gletschers, sodass sich Flutwellen als sogenannte Gletscherläufe über die vorgelagerten Ebenen ergießen.





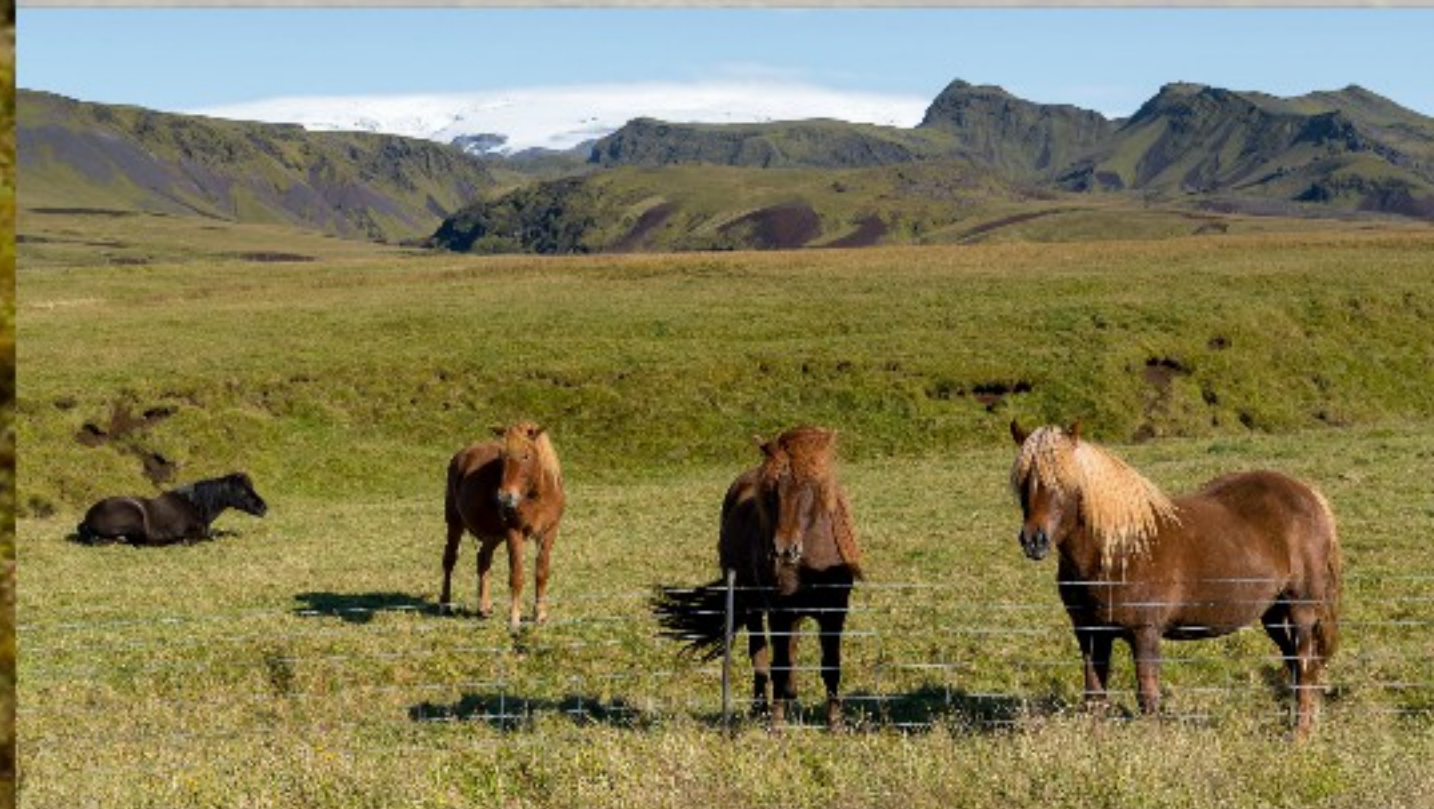
Reynisfjara:
HIER SCHEITEREN DIE TROLLE

Der Legende nach versuchten zwei Trolle erfolglos einen Dreimaster an Land zu ziehen. Sie wurden vom Tageseinbruch überrascht, weshalb sie das Schiff zurücklassen mussten, das dann zu Stein erstarrte. Der schwarze Strand von Reynisfjara gilt als einer der schönsten aber auch gefährlichsten der Insel: immer wieder werden unvorsichtige Touristen von den Wellen überrascht.

Eine wichtige Rolle spielte der Strand als Kulisse im Film "Game of Thrones".

Skógafoss:
BILDERBUCHLICHT

Da sich die Küstenlinie ca. fünf Kilometer weiter Richtung Süden verlagert hat, entstand eine Abbruchkante über mehrere hundert Kilometer, die dem Fluss Skógá eine Fallhöhe von 60 Metern bescherte. Als wir am Wasserfall ankamen, waren gerade Filmaufnahmen im Gange. Durch die dafür errichteten Absperrungen war der Blick frei auf den Wasserfall samt Regenbogen.





Rast am Gluggafoss:
EINE REISE GEHT ZU ENDE

Der Gluggafoss hat sich in seiner oberen Hälfte tief ins weiche Tuffgestein eingegraben und zwischendurch Auffangbecken ausgewaschen, die bei entsprechendem Licht von Regenbogen geschmückt werden. Unten trifft er auf festes Basaltgestein. Von hier aus führt er seinen kurzen Weg bis zur Küste in einem kleinen Gletscherflüsschen fort, an dem man gemütlich Rast machen kann - und ein letztes







Vulkan Hekla: **DAS TOR ZUR HÖLLE**

Der erste Ausbruch der Hekla wurde 1104 aufgezeichnet. Daraufhin verbreiteten sich merkwürdige Geschichten in ganz Europa, in denen der Vulkan mit verschiedenen diabolischen Gestalten, schwarzer Magie und schließlich mit der Hölle und dem Teufel selbst in Verbindung gebracht wurde.

Mönche, Priester und Gesalbte brachten diverse Theorien in Umlauf, nach denen Hekla die Manifestation des Fegefeuers auf Erden sei. Die Seelen von Kriminellen, Ehebrechern, ertrunkenen Frauen und Ungläubigen wurden, so erzählt man sich, auf dem Rücken von Dämonen zum Gipfel der Hekla getragen. Dort rezitierte der Teufel Psalmen, marterte die Verdammten auf den Eis- und Schneefeldern, brutzelte sie im Feuer und malträtierte sie noch einmal im Schnee – auf diese Weise würden sich die Verdammten selbstverständlich niemals an die Hitze gewöhnen können.



Vulkan-Ausstellungscener:
WIE LANGE HÄLT DER PFROPFEN?

Island ist die jüngste Insel Europas und die größte Vulkaninsel der Welt. Sie verdankt ihre Entstehung einem Lavaausbruch vor ca. 20 Mio. Jahren zwischen den Kontinentalplatten. Die Insel sitzt auf einem heißen zylindrischen Erdmantelstrom am Boden des Ozeans, der ständig heiße Magma nach oben transportiert. Die Oberfläche der Insel ist zu 12% von Gletschereis bedeckt, eine gefährliche Mischung. Gut dass uns dies erst am Ende der Reise bewusst wurde.



Impressum:

Fotos:

Jürgen G. Schulze
Siegfried M. Göckel
Siegfried Benker (Personenaufnahmen)

Titelfoto: Gluggafoss

Rückseite: Seljalandsfoss und Denkmal für Leif
Eriksson, Entdecker Amerikas um 1000 n.Chr.

Texte:

Jürgen G. Schulze

Alle Rechte vorbehalten.

Verantwortlich:

Jürgen G. Schulze
Lucia-Popp-Bogen 74
81245 München
juergen.g.schulze@t-online.de
<https://jgs-photo.com>